

gleichzeitig Uhlenhut und Wassermann auf die forensische Bedeutung des Verfahrens zur Unterscheidung von Menschen- und Tierblut aufmerksam. Dass man in der Präzipitinreaktion eine biologische Bestätigung der Deszendenztheorie vor sich habe, wurde durch die Feststellungen von Wassermann, Schütze und Stern zuerst wahrscheinlich; sie fanden, dass ein Antimenschenserum auch in Blutlösungen von einzelnen Affenarten Niederschlag gab. Auf Grund des gleichen Vorganges war schon von anderen Autoren auf die nahe Verwandtschaft von Huhn und Taube (Bordet, Uhlenhut), Pferd und Esel, Fuchs und Hund, Ziege und Schaf (Uhlenhut) hingewiesen worden. In großem Maßstabe wurde der Versuch, die Tiere mittelst der biochemischen Methode, zu systematisieren, von Nutall in Angriff genommen; die Resultate seiner Untersuchungen, die Frucht einer großen, mühseligen Arbeit, hat der englische Bakteriologe in seinem 1904 erschienenen Werke: *Blood immunity and Blood relationship* (Cambridge 1904), wieder gegeben.

(Schluss folgt.)

L. Michaelis. Die Bindungsgesetze von Toxin und Antitoxin.

8°, 62 S. Gebr. Borntraeger, Berlin 1905.

Die kleine Schrift ist aus einem Sammelreferat im Biochemischen Centralblatt hervorgegangen. Dass sie in etwas erweiterter Form für sich erschienen ist, erscheint wohl berechtigt. Denn sie gibt in klarer und leicht verständlicher Weise ein Bild von den wichtigsten Tatsachen, die wir über die Wirkungsweise der Antikörper heute kennen, und führt vortrefflich in die lebhafteste Diskussion ein, welche über die verschiedenen, zur Erklärung der Tatsachen aufgestellten Theorien im Gange ist. Da nun die eigentümlichen Beziehungen, in denen die vom lebenden Organismus erzeugten Antikörper zu den sie hervorrufenden fremdartigen Substanzen stehen, vermutlich unsere Vorstellungen über den Mechanismus des Stoffwechsels in einigen Punkten klären werden — eine Beziehung, die ja in allererster Linie in den Ehrlich'schen Theorien zum Ausdruck kommt — so erscheint die kleine Schrift der Beachtung aller Biologen wert.

Der Hauptpunkt, auf den der Verf. seine Darstellung konzentriert, ist die Bedeutung des Guldberg-Waage'schen Massenwirkungsgesetzes bei der Bindung der Antikörper; da er selbst auf diesem Gebiete gearbeitet hat, so steht er selbstverständlich durchaus nicht neutral den verschiedenen Theorien gegenüber; er kommt zu dem Schluss, dass in allen wesentlichen Punkten die Ehrlich'schen Theorien die beste Erklärung der bekannten Tatsachen liefern, dass das Massenwirkungsgesetz tatsächlich und auch theoretisch nur geringe Bedeutung habe, da es sich im wesentlichen um irre-

versible Prozesse handle, dass aber wichtige Ergänzungen zu dem Ehrlich'schen Gesetz der konstanten Proportionen zu erwarten seien, wenn wir erst die Gesetze der gegenseitigen Bindung kolloidaler Stoffe besser kennen werden — ein Forschungsgebiet, auf dem eben erst die Fundamente gelegt sind.

Ein Literaturverzeichnis von 77 Nummern beschließt die kleine Schrift.

W. R.

Zur Benachrichtigung.

Von Dr. Otto Zacharias (Plön).

Ich gestatte mir, die p. t. Leserschaft des Biolog. Centralblattes davon in Kenntnis zu setzen, dass die „Forschungsberichte aus der Biologischen Station zu Plön“ vom 1. Juli cr. ab unter dem veränderten Titel „Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde“ erscheinen werden. Es hatte sich schon im Laufe der letztverflossenen drei Jahre herausgestellt, dass der Umfang der Jahresbände zu groß wird, wenn sie das Material aufnehmen sollen, welches ihnen von den verschiedensten Seiten her zufließt. Wird das Archiv vorwiegend auch — genau so wie die früheren Forschungsberichte — Abhandlungen aus dem Gebiete der Süßwasserbiologie bringen, so soll doch insofern eine Neuerung eintreten, als künftighin auch das marine Plankton zum Vergleich mit herangezogen werden soll, wenn es sich um die Ergründung physiologischer Fragen und namentlich solcher Organisationseigentümlichkeiten handelt, welche die Schwebfähigkeit jener Tier- und Pflanzenformen bedingen.

Das Archiv für Hydrobiologie soll vierteljährlich erscheinen, aber nicht so, dass die Ausgabe der vier Hefte immer genau mit dem Kalenderdatum zusammentrifft. Eine solche streng an die Zeit gebundene Erscheinungsweise verträgt sich nicht mit der Natur der Forschungsarbeiten, deren Resultate vorgelegt werden sollen. Es kommt vor, dass gewisse Beobachtungen im Freien durch Wetterungunst beeinträchtigt oder ganz gehemmt werden, und in solchen Fällen verzögert sich dann deren Abschluss resp. deren Publikation, ohne dass weder der Autor noch der Herausgeber irgendwelche Schuld daran haben. Trotz solcher Eventualitäten soll aber der Quartalsturnus für die Ausgabe der einzelnen Hefte möglichst einzuhalten versucht werden.

Der Verlag des Archivs ist selbstverständlich derselbe, wie derjenige der Forschungsberichte: Erwin Nägele, Stuttgart.

Wie der soeben erschienene XII. Band der Plöner Berichte, so werden auch die ferneren Bände des Archivs stets eine Zusammenstellung der auf dem Felde der Hydrobiologie publizierten Gesamt-Literatur (als Anhangsteil) enthalten. [46]

Selbstberichtigung.

In meinem Artikel „Anti-Reinke II“ habe ich es auf S. 304 dem Autor der „Philosophie der Botanik“ zu Unrecht vorgeworfen, er schreibe stets „phylogonistisch“ statt „phylogenetisch“. Ich bedaure sehr diesen von mir begangenen Irrtum, der sich wohl dadurch erklären dürfte, dass Reinke an Stelle der vielleicht gebräuchlichen Wörter „Ontogenie“ und „Phylogenie“ die ebenso richtigen „Autogonie“ und „Phylogonie“ verwendet. Dagegen druckt er überall richtig „ontogenetisch“ und „phylogenetisch“.

Kienitz-Gerloff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenthal Werner

Artikel/Article: [L. Michaelis. Die Bindungsgesetze von Toxin und Antitoxin. 399-400](#)